

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Buhl und Seidel näher dargelegt ist; von keinem anderen ätiologischen Moment ist bisher eine ähnliche Koindizierung nachweisbar gewesen.

Da der Grundwasserstand, welcher nicht als ein ätiologisches Moment für sich, sondern nur als ein Index für den Wechsel im Wassergehalte oder in der Durchfeuchtung der über dem Grundwasser liegenden Bodenschicht aufzufassen ist, nur ein einziges Moment ist, dessen Wert zunächst darin besteht, daß es zuerst auf einen Prozeß hinweist, welcher wenigstens teilweise im Boden vor sich geht und in irgend einer uns zur Zeit noch ganz unbekanntem Weise mit der Typhusfrequenz zusammenhängt, so sind künftig auch noch weitere Momente des Bodens in den Kreis der Beobachtungen aufzunehmen!

Es ist Thatsache, daß die spezifische Typhusursache von einem Orte zum anderen durch den menschlichen Verkehr verbreitet oder wie man gewöhnlich sagt, verschleppt wird, d. h. eine aus einem Typhusorte kommende Person kann an einem anderen Orte den Infektionsstoff auf ihre nächste Umgebung unter Umständen übertragen, wodurch nicht nur sporadische Fälle, sondern hier und da auch Ortsepidemien entstehen.

In welcher Weise die Verschleppung aber erfolgt, woran der Infektionsstoff haftet, ist vorläufig noch ganz unbekannt!

Obwohl bisher keine Nachweise beigebracht werden konnten, daß in München das Trinkwasser einen wesentlichen Einfluß auf Entstehung und Verbreitung des Abdominaltyphus habe, im Gegenteil, alle dahin zielenden Untersuchungen bisher nur negative Resultate ergeben haben, so ist dieses unentbehrliche Lebensbedürfnis wegen der großen Wichtigkeit, die es im allgemeinen und nicht bloß bei einzelnen spezifischen Krankheiten hat, doch stets streng im Auge zu behalten.

Nun — was erfahren wir aus diesen Schlüssen bez. der Ätiologie des Typhus? **Gar nichts**, man ist nachher so geschick wie vorher und bez. der erfolgreichen Behandlung des Typhus erst recht nichts!

Anders lauten dagegen die im 6. Vortrag angegebenen Schlüsse des Prof. Dr. v. Gietl, denen ich Nachstehendes entnehme:

Der Typhus ist eine Krankheit der Fäulnisstätten, aus welchen er sich *autochthon* (selbständig) entwickelt und in Allem, was Gährung und Fäulnis befördert, seine Nahrung und sein Gedeihen findet, daher er vorzüglich eine Krankheit der großen Städte ist, wo es Fäulnisstätten in kolossalem Maße giebt, in diesen auch niemals aussetzt und immer und zu jeder Zeit Typhusfälle vorkommen; der Typhus ist deswegen auch der unzertrennliche Begleiter kriegsführender Heere.

Der enterische (Unterleibs-) Typhus ist eine spezifisch putride Intoxikationskrankheit, welche aus einer Kette von Krankheitsprozessen besteht, die sich unter einander bedingen, aber weder an Zahl noch Reihenfolge eine Regelmäßigkeit einhalten; seine Lokalwirkung ist ein Katarrh des Nahrungsschlauches, die weitere und eigentümliche d. i. spezifische Wirkung ist eine Schwellung des Drüsenapparates, sowohl des Mesenteriums, als der Schleimhaut des Nahrungskanals mit gewöhnlich darauf folgender Schorfbildung und Verschwärung; seine Endwirkung — Mortifikation aller Grade.

Der enterische Typhus ist eine Vergiftungskrankheit; die Ausleerungen sind die Träger des Giftes, deren weitere Zersetzung und Fäulnis das Gift noch mehr aufschließen und dessen Verbreitung begünstigen. Wo Ausleerungen hinkommen, können Infektionen geschehen; durch fäkalbeschmutzte Wäsche und Kleider geschieht Verschleppung, wofür es ganz sichere Fälle giebt. Der reingehaltene Leib des Typhuskranken und dessen Leichnam stecken nicht an. Die Keimfähigkeit des Typhusgiftes hat eine lang. Dauer, daselbe besitzt offenbar Intensitätsgrade, daselbe erreicht in seiner Wirkung nicht immer die spezifische Veränderung des Darmschleimhaut- und Mesenterialdrüsenapparates, sondern bleibt häufig bei niederen Affektionen stehen: als Dyspepsie, fieberlose und fieberhafte Diarrhöen, Choleraanfänge, welche letztere nicht gar zu selten letalen Ausgang nehmen. Es ist ein häufiges Vorkommnis, daß in einem Hause einige der Einwohner innerhalb weniger Tage Gastrizismen, fieberlose und fieberhafte Diarrhöen und nur ein paar einen ausgeprägten Typhus bekommen.

Meine Beobachtungen führen zu der Annahme, daß vorzüglich Typhuskranke mit starken Diarrhöen und brandigen Verstärkungen die Infektion ihrer Nebenkranken im Hospital veranlassen, ebenso daß Typhuskranke mit starken Diarrhöen und geringem Fieber den Typhus weiter verbreiten können, was vorzüglich durch beurlaubte Soldaten geschieht, die aus Kasernen, in denen es Typhen giebt, kommen oder zu früh aus den Lazarethen entlassen werden und nun den Typhus auf das Land verschleppen und so in kleinen Orten und Dörfern Typhusepidemien veranlassen.